Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 85 Pfg. wöchentlich. Durch Boten [illegible] 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkinghstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 85 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 296 | Samstag, den 26. Oktober 1935 | Jahrgang 1935

Die Atempause.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ **Rom**, 24. Oktober.

Wenn man die politischen Bewegungen, die in der letzten Woche in dem Dreieck London—Paris—Rom eingeleitet worden und mit der Debatte im englischen Unterhaus zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sind, auch in der italienischen Hauptstadt als eine psychologische Entlastung empfindet, so ist das im Grunde nur ein Zeichen dafür, daß man schon angefangen hatte, sich auf eine höchst bedrohliche Verschärfung des Konfliktes mit unübersehbaren Möglichkeiten einzurichten. Denn die Entlastung ist lediglich dadurch zustande gekommen, daß zwischen die Feststellung des Sanktionsprogrammes und seine Durchführung eine aus technischen Gründen ohnedies notwendige Atempause eingelegt wurde, und daß man übereingekommen ist, in dieser Pause zunächst einmal nicht an die Zukunft zu denken, sondern in der Gegenwart die Elemente zu überprüfen, die zu einer Lösung des Konfliktes führen könnten. Mehr ist nicht geschehen. Der Brandgeruch unfaßbarer kommender Ereignisse hat sich verzogen. Die Atmosphäre hat sich aufgeklärt. Aber in der helleren Luft werden die sachlichen Gegensätze, die den Konflikt bestimmen, nur umso deutlicher.

★

An den Tatsachen hat sich nichts geändert. Es ist zur Stunde noch nicht bekannt, ob die Engländer bereit sind, auch nur einen kleinen Teil ihrer Schlachtflotte stillschweigend als Gegenleistung gegen eine Umgruppierung der italienischen Truppen an der lybischen Grenze aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Wenn es dazu kommt, so wäre zu beachten, daß damit die britische Position im Mittelmeer kaum geschwächt, sondern eher durch die für den Ernstfall vorgesehene Einsatzbereitschaft der französischen Mittelmeerflotte noch verstärkt worden wäre. Auch die von den verantwortlichen englischen Staatsmännern in bindender Form wiederholte Erklärung, daß England keine militärischen Sanktionen ergreifen werde, ist nicht so entscheidend wichtig, wie sie vielleicht aufgefaßt werden könnte. Denn es war schon vorher ziemlich klar, daß militärische Verwicklungen nicht aus einer Initiative Englands oder des Völkerbundes, sondern nur aus unvorhergesehenen Entladungen einer hochgradig gereizten Stimmung zu befürchten wären. Die gegenwärtige Entspannung hat diese Gefahr in weitere Ferne gerückt, aber nicht beseitigt. Das ist ja auch der Grund dafür, daß die Hauptmacht der englischen Flotte im Mittelmeer konzentriert bleibt. Daß endlich in London immer wieder versichert wird, es handele sich überhaupt nicht um einen Konflikt zwischen Italien und England, sondern um einen Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund, ändert nichts an der für die englische Politik so einzigartig günstigen Verknüpfung der Umstände, die es ihr gestattet, mit dem Völkerbund ihre eigenen Reichsinteressen zu behüten und zu verteidigen. Jedenfalls bleiben die Italiener überzeugt, daß sie es, wie immer man die diplomatische Formel wählen mag, mit England zu tun haben. Es läßt sich kaum leugnen, daß sie mit dieser Ueberzeugung den Kern der Dinge richtig sehen. Der Konflikt freilich wird dadurch nicht leichter. Nur in einem Punkte erscheint die Lage in dieser Atempause verändert: Man hat den Eindruck, daß Frankreich näher an England herangerückt ist. Es gibt Beobachter, die meinen, daß eben dies der eigentliche Zweck sei, der die Engländer bewogen habe, sich an der Veranstaltung der Atempause zu beteiligen. In der italienischen Presse kommen solche Vermutungen allerdings nicht zum Ausdruck. Aber es wäre nicht verwunderlich, wenn die maßgebenden Stellen in Rom der weiteren Entwicklung der französischen Politik mit einiger Sorge entgegensähen — insbesondere dann, wenn die Atempause ohne politisches Ergebnis bliebe.

★

Wie sind die Aussichten für ein politisches Ergebnis? Die Italiener sind nicht optimistisch. Sie sehen sehr klar, daß zwar psychologisch eine Entspannung da ist, daß aber die sachlichen Probleme des Konfliktes in den entscheidenden Punkten unverändert geblieben sind. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat in seiner Rede vor dem Unterhaus ausdrücklich festgestellt, daß für England Fragen zur Entscheidung stehen, die weit über die Grenzen eines afrikanischen Kolonialkonfliktes hinausreichen. Das war vielleicht eine der wichtigsten Feststellungen seiner Rede. Sie macht jedenfalls deutlich, daß England die Basis, auf der Italien bisher eine Lösung anstrebte, nach wie vor nicht annehmen will. Auch der neuerdings in der italienischen Presse unternommene Versuch, die von dem Völkerbund getroffene Feststellung des Angreifers mit dem Hinweis auf die freiwillige Unterwerfung abessinischer Stammesfürsten zu erschüttern, dürfte kaum geeignet sein, in England tiefen Eindruck zu machen und eine neue Diskussionsgrundlage zu schaffen. Es wäre indessen denkbar, daß man im Palazzo Chigi auch über Vorschläge zu diskutieren bereit ist, die näher an die Grundlagen der seiner Zeit in Paris und später in Genf ausgearbeiteten Formeln herankommen. Hier läge heute die einzige ernsthafte Chance, die Atempause produktiv auszufüllen. Die Franzosen werden gewiß nichts unversucht lassen, um Italien auf diesen Weg zu bringen. Ob aber die Strecke, die Italien dabei mitgeht, lang genug ist, um einen neuen Kontakt mit England zu finden, ist nach Lage der Dinge nicht sehr wahrscheinlich. Es scheint vielmehr, daß zu einer baldigen Lösung des Konfliktes noch wesentliche Elemente fehlen.

Italienischer Vorstoß an der Südfront.

Rom meldet die Einnahme zahlreicher Orte. — Gorahai wird befestigt.

Der Vormarsch am Webi Schebeli geht weiter.

DNB **Rom**, 26. Oktober.

Als amtliche Verlautbarung Nr. 28 wird Freitag mittag in Rom der neueste Heeresbericht herausgegeben, der interessante Angaben über die militärischen Ereignisse an der Somalifront enthält. Der Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

„An der Somalifront wird das militärische Vorgehen in der Gegend von Schebeli fortgesetzt. Nach der Einnahme des befestigten Ortes Dagnerei wurde der Vormarsch am Fluß entlang fortgesetzt, wobei zahlreiche am Ufer liegende Dörfer besetzt wurden. Eine Abteilung unter dem Befehl des Leutnants Moreo, die von Goddere hervorging, hat das Dorf Kalaffo, den Hauptort des Bezirks Relie Schiavelli, genommen. Zahlreiche Stammeshäuptlinge haben sich unterworfen und ihre Waffen den Italienern übergeben. Hierdurch kamen 500 Gewehre in italienischen Besitz. Der Sultan von Schiavelli, der zu den Italienern übergegangen war, hat mit seinen Bewaffneten die Flanke der italienischen Truppen gedeckt und dadurch einen siegreichen Zusammenstoß mit feindlichen Truppen in der Nähe des Dorfes Gheledi erfolgreich unterstützt. Das Dorf wurde genommen. — Die Luftwaffe führte im Gebiet von Ogaden Aufklärungsflüge aus, wobei sie bis Sassabane, Giuba und Magallo vordrang und erfolgreiche Bombenabwürfe auf militärische Punkte vornahm.

Von der Eritrea-Front ist nichts Neues zu melden, außer daß die Vorhut fortlaufend ihre Stellungen in Tigre nach vorn verlegt, wobei sie von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wird.

Bomben auf Gorahai.

Brunnen hinter Stacheldraht.

DNB **Addis Abeba**, 25. Oktober.

Die italienische Fliegertätigkeit an der Südfront wurde am Freitag entgegen den Erwartungen der Abessinier wieder aufgenommen. Zahlreiche Ortschaften am Webi Schebeli-Fluß und vor allem der Hauptstützpunkt der abessinischen Truppen Gorahai wurden mit Bomben belegt.

Am Freitagabend traf in Addis Abeba eine amerikanische Missionarin ein, die, nur von ihren Dienern begleitet, aus dem inneren Sudan nach der abessinischen Hauptstadt gereist war. Sie berichtete, daß sie während ihrer 14tägigen Reise großen abessinischen Truppenabteilungen begegnet sei, die sich auf dem Wege in die Kampfgebiete befanden. Sie habe aber trotz dieser starken Truppenbewegungen ihre Reise vollkommen unbelästigt durchführen können. Ueberall, auch im Innern des Landes, habe völlige Ruhe geherrscht.

An der Gorahai-Front sind die Abessinier fieberhaft damit beschäftigt, ihre Stellungen uneinnehmbar zu machen. Sämtliche Brunnen und Wasserstellen sind mit einem Gewirr von Stacheldrahtverhauen umgeben. Ueberall sind Maschinengewehrnester geschickt im Gelände verstreut. Durch Tausende von Sandsäcken werden die Stellungen täglich verstärkt. Sogar leichte Geschütze und schwere Maschinengewehre zur Flugzeugbekämpfung sind eingebaut. Täglich treffen Munitions- und Waffensendungen und vor allem viele Kisten mit Handgranaten ein.

Mit 2000 Mann Infanterie und Kavallerie begibt sich General Nasibu, der Gouverneur von Harrar und Oberbefehlshaber der Ual-Ual- und Gorahai-Streitkräfte zur Front. Im Troß dieses Heereszuges fielen neben vielen Kamelen vor allem zahlreiche nagelneue Lastkraftwagen auf, die neu aus dem Ausland eingetroffen sein müssen und auf denen vielfach leichte Flugzeugabwehrgeschütze als Sicherung gegen Luftangriffe montiert waren. Im übrigen marschieren aber die meisten nach Süden gehenden Truppen, um der Fliegergefahr zu entgehen, nur zur Nachtzeit.

Auch die Hauptstreitkräfte des Ras Desta, des Oberkommandierenden an der Schebeli-Front, befinden sich zum großen Teil noch viele Kilometer westlich im Anmarsch zu ihren Stellungen. Die Truppen des Ras Desta sind zumeist Krieger der Steppenstämme aus dem Südwesten Abessiniens.

★

Der zwischen Rom, Paris und London vorgenommene Austausch „versuchsweiser Vorschläge“ für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien deutet darauf hin, daß Mussolini bestrebt ist, die Versteifung des Verhältnisses zwischen Italien und den Großmächten im Völkerbund aufzulockern und die jetzt eingetretene Entspannung vor einem Inkrafttreten und Fühlbarwerden der in Genf in Aussicht genommenen Sanktionen zu neuen diplomatischen Aktionen auszunutzen, nicht aber die kriegerischen Handlungen in Abessinien abzustoppen. Im Gegenteil dürfte Mussolini alles daran setzen, um auf dem Kriegsschauplatz und in dem umstrittenen Gebiet mit Waffengewalt vollendete Tatsachen zu schaffen. Durch Erweiterung der italienischen Kampferfolge und Eroberung immer neuen abessinischen Landes setzt sich Mussolini in den Besitz von Pfändern, die, je größer und wertvoller sie sind, mit um so größerem Nutzen von den Italienern bei der großen politischen Schlußabrechnung in die Waagschale geworfen werden können. Von diesen Gesichtspunkten aus sind die Vorgänge auf den abessinischen Kriegsschauplätzen zu beurteilen. An der Nordfront herrscht die Ruhe vor dem Sturm, denn es ist hier binnen kurzem mit blutigen entscheidungsreichen Kämpfen zu rechnen. Die italienische Front, die nur etwa 90 Kilometer beträgt, soll in Bälde in Richtung auf Makalle vorgeschoben werden. Daraufhin deutet auch das langsame Weiterdringen der italienischen Vorhut in Tigre. Die Abessinier setzen ihre Hoffnung darauf, daß es den Italienern nicht gelingen wird, die Truppen durch das schwierige Gelände mit den notwendigen Lebensmitteln, Wasser und Munition zu versorgen. Die Abessinier werden alle Anstrengungen zur Verteidigung Makalles machen, denn setzen sich die Italiener dort fest, dann können sie sehr bald die große abessinische Autostraße erreichen, die in einer Breite von 10 Metern von Addis Abeba aus auf einer Strecke von 400 Kilometern nordwärts bis in die Nähe des Aschangi-Sees, 100 Kilometer von Makalle entfernt, führt. So erhalten die bevorstehenden Kämpfe im Norden eine entscheidende strategische Bedeutung für den Fortgang des Feldzuges, und man versteht es, wenn der Negus seine Hauptarmee, die durch große Teile des mustergültig ausgerüsteten Gardekorps verstärkt wurde, bei dem Hauptquartier in der Nähe von Desyo, südlich von Makalle zum Abwehrkampf zusammengezogen hat. Wie ernst der Negus die Gefahr schätzt, die ihm aus einem italienischen Vorstoß auf Makalle droht, geht auch aus seinem Befehl hervor, die derzeit von den Abessiniern besetzten Stellungen um jeden Preis zu halten. Damit tritt eine vollkommene Aenderung der bisherigen abessinischen Taktik ein, die dahin ging, den Gegner immer tiefer in ein für ihn ungünstiges Gelände zu locken und dort durch einen Guerillakrieg zu zermürben. Das vorsichtige und unter Sicherung der rückwärtigen Verbindungen nur langsame Vorgehen der Italiener hat den Wert der Guerilla-Taktik für die Abessinier stark geschwächt.

Das strategische Ziel der Divisionen des Generals Graziani auf der Südfront ist die für die abessinische Munitionszufuhr wichtige Bahnstrecke Dschibuti—Addis Abeba. In der Tatsache, daß seit den Genfer Beschlüssen die Anlieferung von Kriegsmaterial für die Abessinier in verstärktem Maße vor sich geht, ist der Grund für die erhöhte Gefechtstätigkeit an der Ogadenfront und für den erfolgreichen italienischen Vorstoß im Tal des Webi Schebeli zu sehen. Wenn der Weg von der jetzigen italienischen Stellung bis nach Harrar auch noch weit ist, er beträgt rund 700 Kilometer, so ist für die Italiener sehr viel erreicht, wenn sie bis zu einer Linie vorstoßen, die Ausgangspunkt für den Einsatz der schweren Bomber gegen die einzige Eisenbahn Abessiniens darstellt. Von diesen Gesichtspunkten aus sind auch die trotz schwerer Regenfälle fortgeführten italienischen Vorstöße im Tal des Webi Schebeli und die Bombenabwürfe auf Gora-



Die abessinischen Soldaten sind vorzügliche Läufer.

Die Kriegsberichterstatter in Abessinien melden in ihren Nachrichten, daß die abessinischen Soldaten vorzügliche und ausdauernde Läufer seien. Dieses Bild zeigt abessinische Soldaten hinter der Front während einer Angriffsübung
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Vor einer Streikabstimmung im englischen Bergbau.

Der Vermittlungsversuch der Regierung gescheitert.

Zuspitzung des Lohnstreits.

£ **London**, 25. Oktober.

Der am Donnerstag unternommene Versuch der Regierung, den Lohnstreit im Kohlenbergbau gütlich beizulegen, ist erfolglos geblieben.

In später Abendstunde gab ein Vertreter der Bergleute eine zur Veröffentlichung bestimmte Erklärung ab, in der es heißt, daß die Vorschläge der Regierung völlig unzulänglich seien. Die Regierung habe keine sofortige oder künftige Lohnerhöhung vorgeschlagen, sie habe das Angebot des Bergarbeiterverbandes, die Frage einem unparteiischen Schiedsgericht vorzulegen und dessen Entscheidung anzunehmen, verworfen, nachdem die Zechenbesitzer sich dagegen erklärt hatten. Die Regierung habe es abgelehnt, einen Zwang auf die Zechenbesitzer anzuwenden.

Infolgedessen sei der Vollzugsausschuß der Bergleute zu seinem Bedauern genötigt, die geplante Abstimmung unter den Bergleuten an den ursprünglich bezeichneten Tagen vorzunehmen, nämlich am 11., 12. und 13. November. Die Abstimmung bezieht sich auf die Frage, ob ein allgemeiner Bergarbeiterstreik in England erklärt werden soll.

Von Regierungsseite wird erklärt, daß sich die Bemühungen des Bergbauministers Crookshank darauf gerichtet hätten, den Hauptausschuß der Zechenbesitzer zu veranlassen, bis zum 1. Juli nächsten Jahres in allen Bezirken Verkaufsorganisationen einzurichten, die unter einer zentralen Aufsichtsbehörde arbeiten sollten. Dieser Vorschlag habe auf der Erwägung beruht, daß die eigentliche Ursache der jetzigen Unruhe darin bestehe, daß der aus dem Verkauf von Kohlen erzielte Gewinn nicht ausreiche, um eine Besserung der Löhne zu ermöglichen. Die Zechenbesitzer sollen eine günstige Haltung gezeigt haben, während die Bergleute diese Maßnahme anscheinend für völlig ungenügend erklärt haben.

Was machen Sie Starke?
sind korpulente
erren nur auf Maß-
rbeit angewiesen?
h nein! In unserer
bteilung für starke
erren haben Sie die
ewißheit, für jede
gur, ob groß, ob
lein, ob sehr stark
der vollschlank,
rrekte, geschmack-
olle und dabei vor-
ilhafte modische
leidung zu finden...
Lapp
MÜNSTER
eidung
osterstraße-Ecke

hat zu werten. Man versteht es, wenn sich die abessinischen Generäle bemühen, dem Befehl des Negus folgend, Gorahai mit allen Mitteln zu halten. Denn solange Gorahai im abessinischen Besitz ist, hat ein italienischer Vormarsch durch das enge Tal des Webi Schebeli immer eine ungeschützte Flanke, während die abessinischen Stellen am Schebeli nach Eroberung von Gorahai leichter zu umgehen wären. Das Schebeli-Tal ist der beste Vormarschweg auf Harrar und auf die Dschibuti-Bahn. Durch dieses Schebeli-Tal soll auch die von den Italienern geplante Bahnverbindung zwischen Eritrea und Somaliland geführt werden.

So tritt auch bei den Kämpfen an der Ogadenfront wie bei den Operationen im Norden Mussolinis Absicht klar zu Tage, die Gebiete, die Italien bei den Friedensverhandlungen für sich zuerkannt wissen will, sich schon vorher mit Waffengewalt als unentreißbare Faustpfänder zu sichern.

Die Verhandlungen zwischen Rom, Paris und London.

Völliges Stillschweigen der amtlichen Stellen.

£ **London, 25. Oktober.**

Die Londoner Blätter sind der Ansicht, daß die Nachrichten über italienische Friedensfühler zutreffen, daß aber die Besprechungen vorläufig noch zu keinem festen Plan geführt haben.

Der Pariser „Times"-Berichterstatter sagt, die französische Erklärung, daß Laval keinen italienischen Vorschlag an den britischen Botschafter weitergeleitet habe, entkräfte nicht die allgemeine Annahme, daß zwischen Paris und Rom und zwischen London und Rom ein diplomatischer Meinungsaustausch im Gange sei, der auf eine Verhandlungsgrundlage abziele. Das Dementi könne als Zeichen betrachtet werden, daß die Besprechungen noch nicht das Stadium eines posttiven Programms oder einer Vereinbarung über das Verfahren erreicht hätten.

Reuter schreibt, daß in Londoner amtlichen Kreisen über den Fortschritt dieser Besprechungen völliges Stillschweigen bewahrt werde. Wenn auch amtlich dementiert werde, daß Laval dem britischen Botschafter irgendwelche festumrissenen Friedensvorschläge mitgeteilt habe, so habe der französische Ministerpräsident doch zweifellos über den Fortschritt der Friedensbemühungen berichtet, die eben noch nicht weit genug fortgeschritten seien, um eine Verhandlungsgrundlage abzugeben. Die Rolle Englands bei diesen Friedensbesprechungen werde in London als die eines Beobachters angesehen, der die Sache des Völkerbundes und Abessiniens vertrete. Soweit England überhaupt von Mussolinis Friedensbedingungen unterrichtet worden sei, sei dies durch Frankreich geschehen. Die Rolle Lavals bestehe offenbar darin, eine Brücke über die Kluft zwischen den italienischen Mindestforderungen und den Höchstzugeständnissen zu finden, die der Völkerbund in Uebereinstimmung mit seinen Grundsätzen machen könne.

Eine hohe abessinische Persönlichkeit hat dem Reutervertreter in Addis Abeba zu den „Friedensfühlern" in Rom erklärt, daß nicht die geringste Aussicht auf Frieden bestehe, solange die Italiener auch nur einen Fußbreit Gebiet der Provinz Tigre besetzt hielten. Wenn der Kaiser einwillige, die Provinz Tigre an die Italiener abzutreten, würde er innerhalb 24 Stunden seinen Thron verlieren, selbst wenn man eine finanzielle Entschädigung oder einen Ausgang nach dem Meere hin als Gegenleistung anbiete.

Kein Eingreifen des heiligen Stuhles

DNB Rom, 25. Oktober.

Der Informationsdienst „La Corrispondenza" wendet sich unter Berufung auf vatikanische Kreise in einer sehr scharf gehaltenen Erklärung gegen die Gerüchte, daß von Seiten des päpstlichen Stuhles irgendwie vermittelnd in die augenblickliche internationale Lage eingegriffen werde.

Noch keine formulierten Mindestvorschläge Italiens.

DNB Rom, 25. Oktober.

Im Anschluß an die Ende der letzten Woche eingeleiteten diplomatischen Unterhaltungen zwischen Rom, Paris und London haben in Rom seit drei Tagen keine weiteren Besprechungen stattgefunden. Nach Auskunft von italienischer Seite hat jedoch die diplomatische Fühlungnahme keine Unterbrechung erfahren. Es seien aber, wie am Freitag abend nochmals von unterrichteter italienischer Seite betont wird, keine formulierten Mindestvorschläge Italiens vorhanden. Auf italienischer Seite legt man in dem gegenwärtigen Verhandlungszeitpunkt Wert darauf, zu betonen, daß von Italien keine Verzögerung des Beginnes der Sanktionsmaßnahmen beantragt worden sei und daß man in Rom auch gar nicht an eine solche Verzögerung glaube. Zugleich gibt man ein gewisses Befremden zu erkennen, daß noch keine amtliche Mitteilung über eine Zurückziehung englischer Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer vorliege, während von amtlicher italienischer Seite die Zurückziehung einer Division aus Libyen bestätigt worden sei.

Der italienische Botschafter wieder bei Laval.

DNB Paris, 25. Oktober.

Ministerpräsident Laval hat am Freitag den italienischen Botschafter Cerruti empfangen und sich über eine Stunde lang mit ihm unterhalten. Ueber den Inhalt der Besprechung ist keine Mitteilung ausgegeben worden.

Das Lütticher Fehlurteil.

Eine fadenscheinige Begründung.

DNB. Lüttich, 24. Oktober.

Das Lütticher Abendblatt „Meuse" veröffentlicht einen Auszug aus der Begründung des gegen die vier heimattreuen Männer aus Malmedy ergangenen Ausbürgerungsurteils.

Einzelheiten, die hier wiedergegeben werden, beweisen, daß den Verurteilten Dinge zur Last gelegt werden, die nach dem überzeugenden Plädoyer der Verteidiger in der Hauptverhandlung auf keinen Fall zu einer Verurteilung auf Grund des Ausbürgerungsprozesses hätten führen dürfen. Fast ausschließlich handelte es sich um Dinge, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes im Jahre 1934 liegen.

Am ausführlichsten befaßt sich die Urteilsbegründung mit Joseph Dehottay, der auch von der Anklage als wichtigste Person im Prozeß bezeichnet worden ist. Joseph Dehottay habe in einem Memorandum aus dem Jahre 1932, das ihm zugeschrieben werde, in den heftigsten Ausdrücken die Volksbefragung kritisiert. Die Behauptungen Dehottays über diese Abstimmung seien wider besseres Wissen erfolgt. Belgien habe sich bei der Abstimmung skrupelhaft an die Bestimmungen des Versailler Vertrages gehalten. Während der sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages seien Listen ausgelegt worden. Die Bewohner hätten die Möglichkeit gehabt, schriftlich ihre Meinung auszudrücken, ob Eupen-Malmedy ganz oder teilweise bei Deutschland bleiben solle. (Ueber den materiellen und seelischen Druck, der nachgewiesenermaßen auf die Bevölkerung damals ausgeübt wurde, schweigt die Urteilsbegründung). Der Völkerbund habe in Ausführung dieser Volksbefragung das Gebiet von Eupen-Malmedy Belgien übertragen. Diese Entscheidung sei endgültig und für jedermann bindend. Eine Diktatur Baltias, wie es von den Angeklagten behauptet werde, habe es nicht gegeben. Nach dem Ende der sogenannten Diktatur Baltias sei dann ein Manifest veröffentlicht worden, worin eine neue Abstimmung gefordert wurde, weil die erste Volksbefragung nicht ordnungsmäßig vor sich gegangen sei. Die Einsprüche gegen die Volksbefragung hätten sich dann in den kommenden Jahren wiederholt. Es sei der Heimatbund gegründet worden, der unter dem Deckmantel kultureller Bestrebungen die Wiedereingliederung Eupen-Malmedys an Deutschland verfolgt habe. Dehottay habe sich in mehreren Schriftstücken als „Führer" der Bewegung bezeichnet. Alle Organisationen der heimattreuen Bewegung, in denen die Beklagten eine führende Rolle gespielt hätten, seien nach dem eigenen Geständnis Dehottays dazu bestimmt gewesen, die Assimilierungspolitik zum Mißerfolg zu bringen, die Belgien „rechtmäßig und weise" durchführe und die Rückgabe des Gebietes an Deutschland zu verfolgen. Infolgedessen müßten diese Organisationen als unerlaubt und als gegen die bestehende Verordnung gerichtet angesehen werden. Diese Organisationen hätten auch weitgehende finanzielle Unterstützungen aus dem Ausland bezogen. Als einziger Beweis für diese Behauptung wird angegeben, daß der landwirtschaftliche Verband eine bestimmte Summe reklamiert habe. (Es wird verschwiegen, daß es sich hierbei um eine vollkommen regelmäßige und geschäftliche Kreditaktion von den Rheinischen Genossenschaften handelte, die auch nicht im geringsten zu Beanstandungen Anlaß gibt).

Wie in der Anklage, so wird auch in der Urteilsbegründung Joseph Dehottay wieder die Teilnahme am europäischen Nationalitätenkongreß 1934 in Bern vorgeworfen. Dehottay habe sich als Vertreter der deutschen Volksgruppe in Eupen-Malmedy für die Revision des Versailler Vertrages eingesetzt. (Dehottay hat auf diesem Kongreß überhaupt nicht das Wort ergriffen). Dehottay habe die Unterstützung der Vertreter der deutschen Minderheit in Estland in der Frage des Ausbürgerungsgesetzes nachgesucht. Dehottay sei also bei Mitgliedern des europäischen Nationalitätenkongresses „strafbaren Intrigen" nachgegangen.

Im Dezember 1934 habe Joseph Dehottay persönlichkeiten in Aachen gedankt für den freundlichen Empfang, der Mitgliedern des Heimatbundes auf einem Ausflug nach Aachen zuteil geworden sei. Er habe in diesem Schreiben vom „deutschen Vaterland" gesprochen.

Nach dem Inkrafttreten des Ausbürgerungsgesetzes habe Dehottay, so schließt die Urteilsbegründung, seine Propaganda gegen Belgien fortgesetzt und verschärft. (Durch welche Handlungen dies geschehen sein soll, wird wieder verschwiegen, obwohl das Gesetz vorschreibt, daß solche Handlungen genau präzisiert werden müßten.) Dehottay benutze die belgische Staatsangehörigkeit lediglich, um sein neues Vaterland wirksam bekämpfen zu können. Er habe infolgedessen schwer gegen seine Pflichten als belgischer Staatsbürger verstoßen. Das Ausbürgerungsgesetz stehe nicht, wie die Verteidigung behaupte, im Widerspruch zum Versailler Vertrag. Ueber die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes habe das Gericht nicht zu befinden. Die von dem Staatsanwalt erhobenen Beschuldigungen werden in der Urteilsbegründung als „völlig begründet" erklärt. Die Einwendungen der Verteidigung dagegen als „unbegründet" bezeichnet.

Bezeichnend ist die Art, wie die Ausbürgerung des Sohnes von Joseph Dehottay dem Studenten Peter Dehottay, begründet wird. Ohne auf die gegen ihn vorgebrachten Behauptungen einzugehen, wird ganz summarisch festgestellt, daß er dieselbe antibelgische Gesinnung offenbart habe wie sein Vater.

Bestürzung und Enttäuschung.

Die heimattreuen Organisationen an den belgischen Ministerpräsidenten.

DNB Eupen, 25. Oktober.

In der heimattreuen Presse ist am Freitag ein Telegramm veröffentlicht worden, das sämtliche heimattreuen Organisationen, die Christliche Volkspartei, der Heimatbund Eupen-Malmedy-St. Vith, der Landwirtschaftliche Verband und der Kriegerdank an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den Justizminister Soudan gerichtet haben. Das Telegramm an den Ministerpräsidenten, das die Bestürzung und Enttäuschung über das Lütticher Fehlurteil ausdrückt, lautet:

„Das Lütticher Appellgericht hat es für gut befunden, heute das Gesetz vom 30. Juli 1934 über die Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit zum ersten Male anzuwenden und vier unserer engeren Landsleute auszubürgern.

In dieser Stunde, die wir als schicksalhaft empfinden, fühlen wir uns als aufrechte Menschen verpflichtet, gegenüber Ihnen als den für die Geschicke Belgiens in erster Linie verantwortlichen Staatsmann mit der schuldigen Achtung, aber auch mit Festigkeit unsere Auffassung darzulegen. Wir bleiben uns dabei bewußt, daß die von Ihnen, Herr Ministerpräsident, geleitete Regierung das unbillige und ungerechte Gesetz nicht eingebracht hat.

Die vier Menschen, die jetzt die ersten Opfer eines Ausnahmegesetzes geworden sind, das den belgischen Ueberlieferungen in jeder Weise Hohn spricht, haben mit friedlichen Mitteln einen ehrlichen und sachlichen Kampf für die Heimatrechte, für verbriefte Forderungen, für ererbtes Volkstum, für deutsche Sprache und Kultur geführt.

Weder Revolutionäre noch Verschwörer haben sie, getreu den von der Heimatbewegung stets verkündeten Grundsätzen, den Boden der Gesetzmäßigkeit nie verlassen und nur, wie von der Verteidigung überzeugend nachgewiesen worden ist, von den Rechten Gebrauch gemacht, die die belgische Verfassung jedem Staatsbürger verbürgt.

Die heimattreue Bevölkerung versteht dieses Urteil nicht. Mit tiefer Bestürzung vernimmt sie, daß Menschen, deren Vergehen nur in dem Festhalten an der Ueberlieferung und in aufrechter Gesinnung besteht, mit einer Strafe belegt werden, die eine der Zierden der belgischen Rechtsanwaltschaft als gleichbedeutend mit der Todesstrafe bezeichnet hat. Sie hatte einen Beschluß erwartet, der der Befriedung der Geister dienen würde, und ist umsomehr von dem Urteil überrascht, weil es in einem Lande ausgesprochen wurde, dessen Bewohner, gleich welcher Sprache, mit Zähigkeit an ihrem eigenen Volkstum festhalten und um der Treue willen in harter Zeit die schwersten Opfer gebracht haben. Die Unterzeichneten wissen sich einig mit der gesamten heimattreuen Bevölkerung, die für die Entscheidung des Lütticher Gerichtshofes keinerlei Verständnis hat und sich mit den Opfern einmütig verbunden fühlt."

Ein gleichlautendes Telegramm ist an den Justizminister Soudan abgegangen.

Unruhen auf Kreta?

Eine Aktion gegen die Wiederherstellung der Monarchie. – Entsendung von Truppen.

Der Hort der Republikaner

DNB Paris, 25. Oktober.

„Paris-Midi" bringt eine groß aufgemachte Meldung, in der über die in ganz Europa umlaufenden Gerüchte über Unruhen auf Kreta hinaus schon ganz bestimmte Tatsachen behauptet werden. Und zwar sollen auf Kreta 30 000 Republikaner zu den Waffen gegriffen haben. Die Regierung habe sofort die Entsendung von drei Torpedobootszerstörern mit 2000 Soldaten an Bord angeordnet. In Athen selbst seien 50 republikanische Offiziere, u. a. auch General Panagiskaos, verhaftet worden und auf die Inseln im Aegäischen Meer verbannt. In der Hauptstadt selbst herrsche jedoch vollkommene Ruhe. Außerdem seien in der Hauptstadt 450 Verhaftungen vorgenommen, darunter auch der Führer der neu gebildeten Republikanischen Partei, Papandreyu.

Die Lage bedenklich.

× **Athen, 25. Oktober.**

Von zuständiger griechischer Seite wird hier bis jetzt lediglich die Tatsache veröffentlicht, daß der Führer der Republikanischen Partei, Papandreyu, einen umstürzlerischen Aufruf in Umlauf gesetzt habe. Er sei daraufhin in seinem Hotel polizeilich interniert worden.

Wie aus Athener Privatmeldungen hervorgeht, hält man dort die Lage für nicht unbedenklich. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die kretische Bevölkerung — wie der Veniselisten-Aufstand gezeigt habe — in ihrer überwiegenden Mehrheit republikanisch gesinnt sei und daß sich auf der Insel 20 000 bis 30 000 bewaffnete Zivilisten befinden, die sämtlich von Jugend an waffengewohnt und als geschickte und tapfere Kämpfer bekannt seien. Wenn es darum nicht gelinge, die neue Revolte sehr schnell zu unterdrücken, so müsse man befürchten, daß die republikanische Aufstandsbewegung sich auf die ganze Insel Kreta und von da aus auf andere Inseln, vielleicht schließlich sogar auf Teile des griechischen Festlandes, ausdehnen werde.

Die Republikaner gaben am Donnerstag abermals bekannt, daß sie die kommende Volksabstimmung über die Staatsform Griechenlands boykottieren würden.

Athen dementiert.

DNB Athen, 25. Oktober.

Die „Agence d'Athenes" teilt mit: „Den im Ausland umlaufenden Gerüchten über angebliche Unruhen auf Kreta stellen wir in aller Form ein Dementi entgegen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe."

Winter im deutschen Mittelgebirge.

Der Harz im Schneegewand.

DNB Bad Harzburg, 25. Oktober.

Im ganzen Harzgebiet hat der Winter Einzug gehalten. Namentlich im Brockengebiet, aber auch sonst in den höheren Lagen des Gebirges ist viel Schnee gefallen. Der ganze Hochharz bietet eine prachtvolle Winterlandschaft. Der Brocken trägt eine 15 cm hohe Schneedecke. An einzelnen Stellen liegt der Schnee noch höher, an zusammengewehten Flächen sogar bis zu 40 cm. Da der Schnee aber noch sehr leicht ist, ist, wie von der zuständigen amtlichen Stelle betont wird, Sportmöglichkeit noch nicht vorhanden.

Man kann schon Ski laufen.

DNB Breslau, 25. Oktober.

Der schon seit Tagen in Schlesien fallende Niederschlag hat sich, wie der Reichswetterdienst Breslau-Krietern meldet, am Donnerstag erneut verstärkt. Die Niederschlagsmengen haben wiederum 25 mm überschritten und im Gebirge zu einer weiteren Verstärkung der Schneelage geführt. Der Zobten meldet zurzeit 12 cm, Groß-Iser 22 cm, Oberschreiberhau 30 cm und die Kammlagen des Riesen- und Isergebirges über einen halben Meter Schnee. Auf der Schneekoppe liegt bei 6 Grad Kälte bereits 75 cm Schnee. Die Sportverhältnisse sind vor allem für Ski bereits gut.

Starker Schneefall in Sachsen.

DNB Dresden, 25. Oktober.

Am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag sind im Erzgebirge, in der Lausitz und im Vogtland bis zu den mittleren Gebirgslagen herunter ergiebige Schneefälle eingetreten. Vielfach hat sich bei leichtem Frost schon eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Chemnitz meldet fünf, Annaberg achtzehn, Altenberg neunzehn Zentimeter Schneehöhe. Auf dem Fichtelberg liegt bereits über einen halben Meter Schnee.

Hakenkreuz in der Kyffhäuserfahne.

DNB Berlin, 25. Oktober.

Auf Vorschlag des Bundesführers des Reichskriegerbundes Kyffhäuser genehmigte der Führer und Reichskanzler die Aenderung der Kyffhäuserfahne dahin, daß anstelle des Kyffhäuserdenkmals im Mittelfeld der Fahne das Reichssymbol des Hakenkreuzes erscheint. Die Fahne wird vom Kyffhäuserbundesführer sämtlichen Kameradschaften verliehen werden.

Helden des Saarkampfes.

Rathke und Frischmann in Freiheit gesetzt.

DNB Kehl, 25. Oktober.

Der Leiter der Werkpolizei der Röchling-Werke in Völklingen (Saar) der Kriegsblinde Rathke, und der Angestellte des gleichen Werkes, Frischmann, die beide wegen angeblicher Spionage in Frankreich zu zweieinhalbjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden waren, sind am Freitag nach einer Haft von nicht weniger als 1 Jahr vier Monaten im Wege des Austauschverfahrens ausgeliefert worden. Die Freigelassenen, die an der Grenze mit herzlichen Worten begrüßt wurden, werden die Nacht noch in Kehl verbringen und dann am Sonnabend die Heimreise nach Völklingen antreten.

Man wird es allgemein begrüßen, daß die beiden Männer, die nichts anderes getan haben, als sich in den Dienst der deutschen Saarsache zu stellen, jetzt wieder ihrer Familie und ihrer Arbeit zurückgegeben werden.

Das Schulheimschiff „Hans Schemm".

DNB Regensburg, 24. Okt.

Auf der Hitzler Werft zu Regensburg fand am Donnerstag in Gegenwart von Vertretern des Staates und der Partei, sowie der Wehrmacht und der jungen Generation die Taufe, der Stapellauf und die Probefahrt des neuen Schulheimschiffes statt. Das Schulheimschiff, das den Namen „Hans Schemm" erhielt, ist auf Anregung des verstorbenen Gauleiters Hans Schemm gebaut worden, um den deutschen Schulkindern die Schönheiten und Eigenarten der deutschen Flüsse und Ströme zu vermitteln.

Die greise Mutter des verstorbenen Gauleiters nahm selbst die Taufe des Schiffes vor.

Sechs tschechoslowakische Familien aus Polen ausgewiesen.

DNB. Mährisch-Ostrau, 25. Oktober.

Am Mittwoch und Donnerstag trafen in Oderberg und Mährisch-Ostrau sechs Familien tschechoslowakischer Staatsangehörikeit aus 24 Personen bestehend ein. Sie sind teils aus Polen ausgewiesen bezw. wurde ihnen der weitere Aufenthalt in Polen verboten.

Hunderte von Menschen getötet durch Explosion eines Munitionslagers.

DNB Schanghai, 25. Oktober.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 20. Oktober in Lantschau, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Kansu, ein furchtbares Explosionsunglück zugetragen. Ein Munitionslager, in dem große Mengen von Munition zur Bekämpfung der kommunistischen Armeen aufgestapelt waren, flog in die Luft. Dabei sollen mehrere hundert Soldaten und Einwohner getötet und verwundet worden sein. Die vermutlich aus Unachtsamkeit erfolgte Explosion verursachte ein Großfeuer, durch das mehrere hundert Häuser vollkommen zerstört wurden.

Der Deutsche Rundfunk überträgt am Sonntag, dem 27. Oktober, von 11—12,15 Uhr die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf einer Kundgebung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches in der Weimar-Halle in Weimar.



Der Nobelpreisträger Professor Spemann.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist der diesjährige Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem deutschen Professor Hans Spemann-Freiburg für seine Entdeckung des Organisator-Effekts während der embrionalen Entwicklung verliehen worden. Der heute 66jährige Forscher hatte sich mit diesem Problem bereits 30 Jahre beschäftigt und war dabei zu der bedeutungsvollen Erkenntnis gekommen, daß die Keime verschiedener Organismen zwar umgepflanzt werden können, aber ihre alten Funktionen beibehalten. Es handelt sich hier um Keime, im werdenden Organismus, die das Werden anderer Teile bestimmen. Spemann machte seine Versuche besonders am Wirbeltierauge, dessen Elemente sich aus beträchtlich verschiedenen Teilen des Keimes bilden. Hier stellte er auffallende Wechselwirkungen zwischen dem Augenbecher und der Linse fest. Der Weg Spemanns war nicht leicht. Nur seine einzigartige technische Begabung ermöglichte die embryonale Transplanation an frühesten Stadien. Heute werden die Ergebnisse von Spemanns Forschungen in der wissenschaftlichen Welt allgemein anerkannt. In der Verleihung des Nobelpreises ist ihm jetzt die ehrenvollste Anerkennung zuteil geworden, die ein Forscher erlangen kann. Spemann wurde am 27. Juni 1869 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg i. Br.

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.)

Stadt Bocholt.

Samstag, den 26. Oktober 1935.

Geschäftsinhaber und Ladenbesitzer!

Unterstützt die Werbeaktion der N. S. V.!

a. Die NSV als Wohlfahrtsorganisation des deutschen Volkes ist ständig bemüht, den Kreis ihrer Mitglieder zu erweitern; denn mit jedem neugewonnenen Mitglied wächst ihre Schlagkraft. Nur wenn alle mitarbeiten, kann den Bedürftigen hinreichend geholfen werden.

So haben wir in unserer neu eingeleiteten Werbeaktion eine dringende Bitte an alle Geschäftsinhaber und Ladenbesitzer: „Unterstützt unsere Bestrebungen und stellt einen kleinen Teil des Schaufensters zur Verfügung". Es handelt sich um eine kurze Aufforderung, die in ihrer dezenten Aufmachung auch werbend für den Inhaber wirkt. Zeigt durch euer Entgegenkommen, daß ihr euch der Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber bewußt seid. Wenn es sich um hohe Aufgaben der Nation handelt, darf und wird auch die Geschäftswelt ihre Mitarbeit nicht versagen. In den nächsten Tagen werden von uns mit dieser Werbearbeit betraute Helfer in den Geschäften vorsprechen. Kommt ihnen willig entgegen und beweist, daß ihr Mitstreiter sein wollt im Kampf um die Wohlfahrt der Nation!

Zur letzten Ruhe gebettet.

Die letzte Fahrt zweier SA-Männer.

§ Gestern morgen wurden der Scharführer Franz Lohmer der SA-Standarte Nordwest II und der SA-Mann Hans Hidding, die beide in dieser Woche einen tragischen Tod gefunden haben, gemeinsam zu Grabe getragen. Auf dem Horst-Wessel-Platz hatte man die Särge, von Lorbeerbäumen und Blattpflanzen aller Art umgeben, aufgebahrt. Auf den mit Hakenkreuzfahnen bedeckten Särgen lagen die Mützen der toten SA-Männer. Je sechs SA-Männer der Standarte Nordwest II im Stahlhelm und des Sturmbanns III/8 Bocholt hielten eine Stunde lang in Ablösung die Ehrenwache an den Särgen, an deren vier Ecken Kandelaber rauchten. Auf hohen Masten vor dem Rathaus waren die Reichsfahnen auf Halbstmast gesetzt, und auch an den Häusern rings um den Horst-Wessel-Platz wehten die umflorten Fahnen des neuen Deutschland. Das Ganze ein Bild der Trauer, das bei den zahlreichen Zuschauern sichtlich starken Eindruck machte.

Kurz nach 9 Uhr marschierten die einzelnen Formationen, die sich auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz formiert hatten, im Parademarschritt an den Särgen vorbei. Voran zahlreiche Kranzträger, hinter denen Standartenführer Rieck mit seinem Adjutanten ging, es folgten ein Sturm der Bocholter SA, Abordnungen des Marine- und Fliegersturms, der HJ, des NSKK, die SS und die Amtswalter. Und dann bezeugten die SA-Männer der Standarte Nordwest II ihrem toten Kameraden durch einen zackigen Parademarschritt die letzte Ehre: mehrere SA-Stürme in Sechserreihen, als erster feldmarschmäßig der Sturm, dem der tote Scharführer angehört hat. Nachdem die Särge in den Trauerzug eingegliedert waren, ging es unter dumpfen Trommelwirbeln u. Trauerweisen durch König-, Oster-, Münster- und Blücherstraße, an denen sich überall zahlreiche Zuschauer stauten, zum Friedhof. Unter den Leidtragenden, die hinter dem Sarg des Hanns Hidding gingen, bemerkte man auch eine Fahnenabordnung des St. Georgius-Schützenvereins, dem der Verstorbene angehört hat. —

Auf dem Friedhof angelangt bildeten die Teilnehmer des Trauerzuges vom Eingang des Friedhofes bis zu den Gräbern Spalier. Nachdem die Särge nach Beendigung der kirchlichen Zeremonien in die Erde gesenkt waren, rief Obersturmbannführer Rieck dem toten SA-Kameraden Hidding und der Führer der SA-Standarte Nordwest II dem toten Scharführer Lohmer ein herzliches Lebewohl zu. Am Grabe des letzteren sprach auch Pastor Quade, der den Lebensweg des Verstorbenen in ergreifender Weise schilderte. Nachdem die Kapelle das Lied vom guten Kameraden und das Horst-Wessel-Lied intoniert hatte, traten die Leidtragenden an die offenen Gräber, um den toten Kameraden den letzten Liebesdienst zu erweisen. Mögen sie ruhen in Frieden!

Abschlußprüfung an der Textilmeisterschule.

Sämtliche 15 Prüflinge bestanden.

a. Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Fabrikanten Theod. Schwartz und in Anwesenheit des Vertreters der Regierung, Oberstudienrats Große, sowie von Vertretern der Bocholter Industrie die mündliche Abschlußprüfung des Lehrganges 1933—1935 statt. Die schriftliche Abschlußprüfung war bereits 14 Tage vorher abgehalten worden. Die Leistungen der Schüler standen nach dem einstimmigen Urteil der Prüfungskommission auf einer hohen Stufe. Von den 15 Schülern, die zur mündlichen Abschlußprüfung zugelassen wurden, haben bestanden: 5 mit dem Prädikat „Mit Auszeichnung", 4 mit dem Prädikat „Gut", 6 Schüler haben mit Erfolg bestanden.

Die Namen der Prüflinge lauten:

Franz Brömmelstrote (Stadtlohn), Hermann Büdding (Bocholt), J. A. Buitink (Aalten), Bernhard Bußmann (Borken), Bernhard Dillhagen (Borken), Rudolf Harmeling (Bocholt), Paul Hoffmann (Bocholt), Johann Huvers (Borken), Clemens Lammers (Borken), Heinrich Remmen (Bocholt), Mathias Scheer (Dingerlo), Josef Spandern (Bocholt), Paul Varwick (Bocholt), Bernhard Wellkamp (Borken), Heinrich Wiescherhoff (Borken).

Der neue Kursus

beginnt Anfang November.

a. Anfang November beginnt an der Textilmeisterschule ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Untermeistern und Meistern. Da die Schule vorzüglich eingerichtet und auch staatlich anerkannt ist, bietet sie strebsamen jungen Leuten die Möglichkeit, unter Aufrechterhaltung der Arbeit bei nur geringem Lohnausfall (ein Nachmittag) in der kurzen Zeit von 2 Jahren sich ein Zeugnis zu erwerben, das dem einer Webschule gleichsteht. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

Drogisten bestanden die Fachprüfung.

§ An der Drogistenfachschule in Hamborn bestanden folgende Drogisten die Fachprüfung sowie die Giftprüfung I—III: Paul Voß (Bocholt), Heinz Harde (Bocholt), Heinz Cormann (Dingden) und Franz Josef Hengstermann (Rhede).

Viehverwertungsgenossenschaften

in Bocholt und Dingden gegründet.

§ Bocholt, 26. Okt.

Gestern fanden in Dingden und Bocholt Bauernversammlungen statt, die beide einen sehr guten Besuch aufwiesen und auf denen jedesmal die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft Hauptgegenstand der Tagesordnung war. In einem ausführlichen Referat legte Herr Edele vom Provinzialverband der Viehverwertungsgenossenschaften in Münster die Notwendigkeit der Gründung derartiger Genossenschaften dar. Sie seien vor allem notwendig geworden durch die Marktordnung, die bereits am 1. August verg. Jrs. in Kraft getreten ist.

Es kommt hier besonders darauf an, daß der Bauer einen gerechten Preis für sein Schlacht- und Nutzungsvieh erhalte.

Das könne nur dadurch geschehen, daß die jüdischen Händler ausgeschaltet würden. Es sei nicht beabsichtigt, so betonte der Redner mit Nachdruck, die guten arischen Händler vom Handel auszuschließen, im Gegenteil, man wolle Hand in Hand mit ihnen arbeiten, wie das bereits anderwärts schon geschehe.

Nach kurzer Aussprache erklärten sich in beiden Versammlungen die Mehrzahl der Anwesenden mit der Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft, wie wir bereits drei im Kreise Borken und zwar in Rhede, Rhedebrügge und Velen haben, einverstanden. Auch wurden die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bereits gewählt. Es sind dies für die

Viehverwertungsgenossenschaft Bocholt:

Vorstand: 1. Vorsitzender Anton Ahold (Bocholt), stellv. Vors. Jungbauer Gerhard Nienhaus-Legemann (Stenern), sodann Josef Bauhaus (Hemden), Franz Hebing (Anholt) und Hubert Awater (Spork).

Aufsichtsrat: Vorsitzender Keiten-Schmitz (Mussum), stellv. Vorsitzender Johann Bielefeld (Holtwick), ferner Johann Baumann (Herzebocholt), Johann Friesen (Suderwick), Heinrich Aehling (Barlo) und Gerhard Terodde (Stenern).

Viehverwertungsgenossenschaft Dingden:

Vorstand: 1. Vorsitzender Josef Maibom (Berg), stellvertr. Vorsitzender Heinrich Bovenkerk (Berg), ferner Wilhelm Hoffmann (Dorfbauerschaft), Johann Heßling (Lankern) und Klein-Hitpaß-Lankermann (Lankern);

Aufsichtsrat: 1. Vorsitzender Heinrich Boland (Lankern), stellv. Vorsitzender Franz Lücke-Hasselmann (Dorfbauerschaft), ferner Johann Hufe (Nordbrock), Heinrich Koopmann (Dorfbauerschaft), Wilhelm Heßling (Berg) und Hermann Bußhaus (Dorfbauerschaft).

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Geschäftsanteil nur 1 RM beträgt. Mitglieder, die erst später beitreten, müssen eine Eintrittsgebühr bezahlen. Es wurde wiederholt von dem Redner darauf hingewiesen, daß mit dem Beitritt sozusagen überhaupt kein Risiko verbunden ist, was auch aus den Ausführungen des Redners klar hervorging. Bemerkenswert ist noch, daß für die Mitglieder kein Lieferungszwang an die Genossenschaft besteht, sodaß ein Bauer, der seit Jahren geschäftliche Beziehungen zu einem bestimmten Metzger unterhält, diese keineswegs aufzugeben braucht. Es wird nur gewünscht, daß er gelegentlich einmal auch ein gutes Stück Vieh zur Genossenschaft bringt.

Angesichts der Vorteile, die die Genossenschaft allen Mitgliedern unstreitig bringt, kann man nur dringend zum Beitritt raten. Wir kommen übrigens auf beide Versammlungen noch zurück.

Bauernversammlung in Mussum.

o. Mussum, 26. Oktober.

Nach langer Ruhepause tagte am Donnerstagabend im Saale der Witwe Egeling zum ersten Male der Mussumer Bauernstand, um damit die Wintervers amm lungen zu eröffnen.

Ortsbauernführer Pg. Keiten-Schmitz

machte bei der Eröffnung einen kurzen Rückblick und machte die Bauern auf die Erfüllung des vorgeschriebenen Liefersolls für das Winterhilfswerk aufmerksam. Von einigen Bauern fehlten noch die Angaben, die sie am Samstag und Sonntag beim Ortsbauernführer nachholen können.

Landwirtschaftslehrer Leugermann

sprach dann zu den augenblicklich akuten Fragen. In diesem Winter sollen alle 14 Tage für die Landarbeiter Schulungsabende abgehalten werden. — Als Schulungsorte sind vorgesehen: Bocholt, Suderwick und Rhede. Die Kurse sollen in der Zeit von 5 bis 7 Uhr stattfinden; der nächste Kursus ist am 6. November in Bocholt. In der ersten Stunde sollen landwirtschaftliche Fragen besprochen werden, während in der zweiten Stunde nationalpolitische Schulung vorgesehen ist. Dann sprach der Referent noch über die Einsäuerung der Kartoffeln. Für Kartoffelsilos werden vom Staat Zuschüsse gegeben und zwar pro Kubikmeter 4 M. — In einem ausführlichen Referat sprach dann der Leiter der Hauptabteilung III

Pg. Rölfing-Bösing

über die neue Viehmarktordnung, die eine völlige Neuerung darstellt. Ein vollständig neues System soll die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sicherstellen. Er wiederholte die Anordnungen, die bereits auf anderen Bauernversammlungen gemacht waren und verschiedentlich im „Volksblatt" veröffentlicht wurden. — Außerdem machte er darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen das Lieferungssoll für die einzelnen Landwirte bekannt gegeben wird. Wer sein Liefersoll nicht erfüllt, wird keine Futtermittelscheine erhalten. Bezüglich des Zuchtviehs sind auch für den Kreis Borken in nächster Zeit Neuerungen zu erwarten, um Zuchtviehmärkte hierselbst durchzuführen.

Mit warmen Worten setzte sich in einem weiteren Referat

Kreisamtsleiter Pg. Helling

für das Winterhilfswerk ein. Das ganze Volk soll zufriedengestellt werden, nicht allein ein Stand. Der letzte Volksgenosse soll zum Nationalsozialismus erzogen werden. Der Führer will das Vertrauen eines jeden Volksgenossen erringen. Wir sollen dem Führer helfen und uns einschalten in das große Werk. Nichts für uns, alles für Deutschland!

Nach verschiedenen Rückfragen konnte der Ortsbauernführer die aufmunternde Versammlung schließen.

„Kraft durch Freude"

Rekrutenabschiedsabend am Sonntag.

a. Die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am morgigen Sonntag im Haus der NSDAP in Bocholt (Wesemannstraße) einen Rekrutenabschiedsabend. Wir sind gewiß, daß auch dieser Abend wieder ein großer Erfolg werden wird, zumal die allen Bocholtern bestens bekannte Kapelle Karl Frericks spielt. Auch sind noch sonstige Ueberraschungen in Aussicht genommen. Alle Volksgenossen von Bocholt sollen an diesem Abend die Sorgen des Alltags vergessen und ein paar Stunden herzhafter Freude genießen. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Karten hierfür sind auf der Kreisdienststelle (Königstraße) noch zu haben.

Achtung, Bauern aus der Feldmark!

a. Die Ablieferung der Kartoffel-Winterspende aus der Feldmark und der Bauerschaft Hohenhorst hat am Dienstag, dem 29. Oktober, im Städtischen Lagerhof zu erfolgen. — Die Roggen-Spenden sind für diese Gemeinde an die Königsmühle (Inh.: Biermann) abzugeben. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung werden die infrage kommenden Bauern gebeten, den Stichtag pünktlich einzuhalten.

Ehemalige Krieger kämpfen

um den Wanderehrenpreis.

§ Die Wettkämpfe für den Wanderehrenpreis des Landeskriegerverbandes werden vom Kreisverband Bocholt am morgigen Sonntag auf den Schießständen der Brauerei Tangerding von 9 bis 16 Uhr ausgetragen. An diesen Wettkämpfen nehmen folgende Kriegerkameradschaften teil: Bocholter, Garde-, Kaiser-Wilhelm-, Artillerie-, 16. A.-K., Marine-, ehemalige 159/219 er, Anholt, Suderwick, Werth, Dingden, Mussum, Barlo-Stenern und Spork.

Anprangerung von Verkehrssündern.

Schärferes Vorgehen gegen angetrunkene Kraftfahrer.

In den letzten Wochen ist von amtlichen Stellen wiederholt auf die erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle hingewiesen worden. Die Regierung und die Polizeipräsidenten des Regierungsbezirks Düsseldorf haben verschiedentlich verschärfte Strafen angedroht, die vielfach auch schon zur Anwendung gekommen sind.

Wie es scheint, haben die Androhungen bisher noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. In einigen Städten war sogar — trotz allen Warnungen — noch eine Zunahme der Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Das ist hol auch im Bezirk des Polizeipräsidiums Wuppertal (einschließlich Solingen und Remscheid) der Fall gewesen. In der letzten amtlichen Statistik hatte der Bezirk des Polizeipräsidiums Wuppertal noch das Glück, in der Zahl der Verkehrsunfälle und der Todesopfer an dritter Stelle (hinter Essen und Düsseldorf) zu stehen.

Nunmehr sieht sich auch das Polizeipräsidium Wuppertal zu wesentlich schärferen Strafandrohungen veranlaßt, wobei es gegebenenfalls auch zu einer Anprangerung der Schuldigen übergehen will.

Eine hierzu veröffentlichte Bekanntgabe des Polizeipräsidiums Wuppertal besagt: In letzter Zeit ist es häufig zu Verkehrsunfällen gekommen, die dadurch verschuldet worden sind, daß Kraftwagenführer am Steuer ihres Wagens unter dem Einfluß von Alkohol saßen und sich ihrer Verantwortung der Volksgemeinschaft gegenüber nicht bewußt waren. Nicht nur, daß sie sich selbst und andere in Lebensgefahr bringen, verursachen sie auch einen nicht zu unterschätzenden Sachschaden. So mußte am Sonntag in der Ronsdorfer Straße wiederum ein Personenkraftwagen sichergestellt werden, weil der Kraftfahrer unter dem Einfluß von Alkohol stehend einen Radfahrer angefahren hatte, der einen Oberschenkelbruch und Verletzungen am Kopf davontrug. Der Kraftwagenführer wurde zwecks Ausnüchterung in polizeiliche Verwahrung genommen und der Kraftwagen sichergestellt.

Ich werde, so heißt es in der Mitteilung des Polizeipräsidiums Wuppertal weiter, künftig in allen den Fällen, in denen Kraftwagenführer, die unter dem Einfluß von Alkohol stehend am Steuer ihres Wagens angetroffen werden, neben der Sicherstellung ihres Wagens, der Entziehung des Führerscheins und der Herbeiführung einer gerechten Bestrafung, die betreffenden Personen in der Tagespresse des Bezirks öffentlich mit Namen, Wohnort und Straße anprangern.

Wer heute bei dem gesteigerten Verkehr als Kraftwagenführer die Notwendigkeit eines disziplinierten Verhaltens noch nicht erkannt hat, muß die Folgen auf sich nehmen.

Keine Schlachtungen in Anwesenheit von Kindern.

Im Hinblick auf die beginnenden Hausschlachtungen sei auf einiges in der Verordnung über das Schlachten von Tieren vom 31. 4. 33 hingewiesen. § 2 dieser Verordnung lautet: „Das Schlachten ist in geschlossenen Räumen vorzunehmen; mindestens ist dafür Sorge zu tragen, daß der Anblick des Schlachtens der Oeffentlichkeit entzogen ist. Bei Notschlachtungen kann nach Lage des Falles von der Durchführung dieser Bestimmung Abstand genommen werden." Im § 1 wird außerdem noch gesagt, daß das Töten von Tauben und anderem Geflügel als Schlachten gilt. Wir möchten besonders auf die Bestimmung hinweisen, wonach den Kindern die Anwesenheit beim Schlachten nicht gestattet ist. Gerade in dieser Beziehung wird von vielen Eltern in unverantwortlicher Weise gesündigt. Durch den Anblick des Schlachtens wird das Gemüt der Kinder verroht. Verrohte Kinder werden Tierquäler und scheuen sich auch meistens später nicht, gegen ihre Mitmenschen tätlich vorzugehen, wodurch sie sich dann selbst unglücklich machen.

Gesellenprüfung bestanden.

§ Vor der Prüfungskommission der Kreishandwerkerschaft Coesfeld in Dülmen bestand der Schriftsetzer Willi Heitkötter aus Greven die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg. Lehrmeisterin war die Firma J. u. A. Temming, Bocholt.

Prämiierter Hengst.

§ Auf der diesjährigen Hengsthauptkörung zu Münster, dem großen Tag der westfälischen Pferdezüchter, erzielte Herr Josef Möllenbeck von hier in der Klasse 3a der Kaltblutheng ste (vierjährige und ältere in Westfalen gezogene Hengste) für seinen Hengst „Forscher" den 3b-Preis.

Berufsberatung und Schule.

Tagung der Schulleiter und Lehrer des östlichen Kreisteiles Borken.

= Am Mittwochnachmittag fand in der Gastwirtschaft Spangemacher in Borken eine Zusammenkunft der Schulleiter und Lehrer des östlichen Kreisgebietes Borken statt. Kreisschulrat Preising eröffnete und leitete die Veranstaltung, die von etwa 60 Erziehern und Erzieherinnen besucht war.

Nachdem bereits am Dienstagnachmittag eine ähnliche Tagung für die Lehrer des westlichen Kreisteiles und des Stadtkreises Bocholt im Schützenhaus zu Bocholt abgehalten worden war, referierte auch in Borken zunächst der Direktor des Arbeitsamtes Dr. Jütting (Bocholt) in einleitenden Worten über die Bedeutung der Berufsberatung für die Ostern aus der Schule zu entlassenden Jungen und Mädel, deren Zahl für den Kreis Borken insgesamt in diesem Jahr 1800 beträgt.

Das Hauptreferat hatte zu diesem Thema Berufsberater Dr. Grünnewig übernommen, der über die Einsatzmöglichkeiten der männlichen Jugend sprach. — Fräulein Dr. Wernsing und Fräulein Hunneke behandelten die gleichen Möglichkeiten für die jungen Mädchen.

Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung beschäftigte sich in grundsätzlichen Ausführungen der Berufsberater des Arbeitsamtes Münster, Hengst, der besonders die ländlichen Verhältnisse bei der praktischen Berufsberatung für die Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen berücksichtigte.

Im Anschluß an die Referate, die mit großem Interesse aufgenommen wurden, entwickelte sich eine angeregte Aussprache. Der Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Helling, forderte zum Schluß die Erzieherschaft zu reger Mitarbeit bei der Durchführung des Winterhilfswerkes auf und bat um eifriges Eintreten und Mithelfen bei der Unterstützungsaktion für die notleidenden Volksgenossen.

Der Winterpfennig mahnt!

Vergeßt ihn nicht!

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmeprüfung an der staatlich anerkannten Textilmeisterschule findet am Samstag, dem 2. November 1935, um 15 Uhr, in den Räumen der Fachschule statt. Anmeldungen werden vom Leiter der Schule bis zum 31. Oktober auf dem Geschäftszimmer (Hohenzollernstraße 74) während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18,30 Uhr angenommen.

Beizufügen bezw. mitzubringen sind:

1. ein selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf,
2. Arbeitszeugnisse bezw. das Arbeitsbuch,
3. das Abgangszeugnis der Volksschule und
4. das Abgangszeugnis der Berufsschule.

Zugelassen werden junge Leute — bis zur Höchstzahl von 25 — die wenigstens 18 Jahre alt, in der Regel wenigstens 4 Jahre als Weber tätig sind und die Aufnahmeprüfung bestehen. In beschränkter Anzahl können auch Angestellte der Textilbetriebe und junge Kaufleute zugelassen werden.

Der Kursus dauert zwei Jahre. Der Unterricht ist wöchentlich mit 12 Stunden an zwei Nachmittagen und einem Abend. Die Gebühr beträgt halbjährlich 40 RM. und ist in zwei Raten zu Beginn und in der Mitte des Halbjahres zu entrichten.

Bocholt, den 23. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel u. Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 8 vom 10. 9. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Durchschnittsauflage IX. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 484
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 2935; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5377; — Borkener Zeitung Borken: 3046; — Bürgerblatt, Emmerich: 1736; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1828; — Halterner Zeitung, Haltern: 1743; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4208; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1520; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2407; — Tageblatt, Ochtrup: 1651; — Volksblatt, Bocholt: 5981; — Volksblatt, Wesel: 888; — Volkszeitung, Emsdetten: 2161; — Volkszeitung, Dorsten: 1913.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Vereine

Turnverein Bocholt von 1867 e. V.
Sonntag, den 27. Oktober 1935, 20,15 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Knoop, Osterstraße.

Flieger-Ortsgruppe Bocholt.
Der gesamte Fliegersturm tritt am Sonntag, dem 27. Oktober 1935, um 13,30 Uhr, mit Rädern auf dem Horst-Wessel-Platz an. Abfahrt 13,40 Uhr nach Borken zum Lünsberg. 15 Uhr Flugzeugtaufe und Beginn des Flugbetriebes.
Der Ortsgruppenführer.

Sportvorschau

Sportplatz Olympia.
Sonntag, den 27. Oktober 1935: Meisterschaftsspiel **Olympia 1. — V. R. Holsterhausen 1.**
— Anstoß: 3 Uhr — (6088

Ballspielverein (Sportplatz Barloer Straße).
Sonntag, den 27. Oktober 1935,
2,30 Uhr: **Ballspielverein — „Adler" Wesele.**
Abends: **Rekruten-Abschiedsfeier.**

Zum Allerhöchsten

Sonntag, den 27. 10.

Kirmesnachfeier

bei rheinischen Liedern, Humor und Tanz.
Anfang 6 Uhr. 6101k

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus.
Spezialausschank Bocholter Patenwein.
Es spielt die bek. Hauskapelle Kempkes-Hellerforth. 6098

6093g

Kalte Tage - Warme Mäntel!

Und zwar Fisser-Mäntel! - Diese zeigen alle Merkmale gepflegter Qualität, wie es einem Fachgeschäft mit jahrzehntelanger Erfahrung entspricht. Dann aber haben Sie bei Fisser eine Auswahl, die mit recht als größte im Westmünsterland bezeichnet wird. Weiter werden Sie bedient und beraten von einem zuverlässigen Personal. Wenn nun zum Schluß FISSER-Mäntel noch außergewöhnlich preiswert sind - dann dürfen Sie wohl die Gewißheit haben - in jedem Falle vorteilhaft zu kaufen bei . . .

Im Herzen der Stadt
Fissers Ausstellungsräume Nordstr. 19

J. B. FISSER
Bocholt Nordstraße 39

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**
ab 8 Uhr mit **Tanzeinlagen**
Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Büfett. Bestellungen auf bunte Schüsseln und Torten werden prompt ausgeführt. (5062g
Dortmunder- und Fürstenberg-Biere.

Zum Feuerwehrmann
Sonntag ab 5 Uhr
Deutscher Bierabend
Ausschank 1/2 Liter Dortmunder Aktien-Bier.

Für jede
Nähmaschinenreparatur
garantiert
Spezial-Nähmaschinenfachm.
Paul Oberem
Ravardistr 16 Ruf 2473

Reklame hat Erfolg!

Totenbriefe
Totenzettel
druckt schnell und preiswert
Druckerei Goldkuhle, Rhede
Hohestr. 16 Ruf 98

Alle wählen Allesbrenner!



Nach den Erfolgen dieses idealen Dauerbrandofens im vergangenen Jahr kein Wunder mehr. Und Sie? Wann dürfen wir Ihnen einmal unsere neuen Modelle vorführen?

Der Allesbrenner

Hungerkamp
Fachgeschäft für Herde u. Oefen
Ravardistr. (gegenüber Capitol.)

Oeffentliche Anmahnung!

Die rückständigen Kirchensteuern und Kirchgelder werden hiermit angemahnt. Bis zum 30. ds. Mts. werden die Rückstände noch ohne Kosten b. der Kirchensteuerkasse Langenbergstraße 16, Zimmer 3, angenommen. Hiernach erfolgt kostenpflichtige Beitreibung.

6100h Die Verbandsvertretung der kath. Kirchen von Bocholt.

Mollig-warme Winterkleidung

Strickkleidung	Strümpfe	Pyjama-Flanelle
Trikotagen	Handschuhe	Schlafdecken
Unterzeuge	Schals u. Mützen	Rauhwaren

Unsere Fenster zeigen Ihnen unsere Leistungen.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT · HORST · WESSEL · PLATZ

6094h

Im Handelsregister Abt. A Nr. 308 ist am 24 Oktober 1935 bei der Firma **Sally Wolff, Bocholt** eingetragen: Die Firma ist erloschen.
6097h Amtsgericht Bocholt.

Sonntagsdienst der Aerzte
am Sonntag, dem 27. Oktober 1935:
Dr. Benölken, Dr. Brochmann
Dr. Weglau
Rhede: Dr. Tinnefeld

Sanitätskolonne Bocholt:
Wittkampf, Heinrich, Langenbergstraße 29
Nieland, Dominikus, Yorkstraße 10

Keine Familie ohne das „Volksblatt"!

Helfen Sie mit an der weiteren Verbreitung Ihres Blattes. Auch Ihre Freunde und Bekannten können für den niedrigen Bezugspreis von RM. 2.20 ein Blatt erhalten, das nicht nur schnell und wahrheitsgemäß über alle wirtschaftlichen und geschichtlichen Begebenheiten des In- und Auslandes aufklärt, sondern auch der belehrende Teil ist so reichhaltig, daß die gesamte Familie daraus Nutzen ziehen kann. Der Unterhaltungsteil ist ebenfalls mustergültig.

Empfehlen Sie das Volksblatt!
Mehr Leser - noch bessere Leistungen!

Die 5 von Telefunken!

T 512 der Praktische
T 523 der Klangvollkommene
T 543 der schwundfreie Kleinsuper
T 564 der Allwellen Grossuper
T 586 der Riese mit allen Feinheiten

Kommen Sie bitte zu uns, wir führen Ihnen die 5 kostenlos und unverbindlich vor.

Radio-Becher,
Horst-Wessel-Platz
Ruf 2143

Ein kinderliebes, kath.
Mädchen (2053
das schon in Stellung war, für halbe Tage gesucht. Auskunft beim Volksblatt

---

Gut erhaltene
Kaminplatte
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter A2841 an das Volksblatt.

Duisburger Oper
Theater am Königsplatz
Kostenlose Veröffentlichung im Interesse unserer Leser.

Spielplan vom 27. Okt. – 5. Nov.

Sonntag, 27. Oktober, 15 bis 18 Uhr: **„Die Frau im Spiegel".** Freier Verkauf für Galerie: 0.70 M.

19.30—23.15 Uhr: **„Carmen",** Oper mit Ballett in 4 Akten von G. Bizet. Preise 1: 0,70 bis 4 M.

Montag, den 28. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, den 29. Oktober, 19.15 bis 22.15 Uhr: **„Die lustige Witwe",** Operette von Franz Lehar. Freier Verkauf für Galerie: 0.70 M.

Mittwoch, den 30. Oktober 20—22.45 Uhr: **„Towarisch",** Komödie von J. Deval, Deutsche Bearbeitung von Curt Goetz. Preise II: 0.60—3.50 M.

Donnerstag, den 31 Okt., 19.30—23.15 Uhr: **„Gregor und Heinerich",** Schauspiel von Erwin Guido Kolbenheyer. Preise II: 0.60—3.50 RM.

Freitag, den 1. November, 19.30—23.15 Uhr: **„Don Carlos,"** Oper in 4 Akten von G. Verdi. Pr. I: 0.70—4.— M.

Sonnabend, den 2. Nov., 18—23 Uhr: **„Die Meistersinger von Nürnberg"** in 3 Aufzügen v. Richard Wagner. Preise I: 0,70—4,— RM.

Sonntag, den 3. November, 15,15—19 Uhr: **„Carmen",** Oper mit Ballett von G. Bizet. Preise I: 0,70—4,— RM.

20—23 Uhr: **„Die Frau im Spiegel",** Operette von Will Meisel. Preise I: 0.70—4.— M.

Montag, den 4. November, 20—22.45 Uhr: **„Towarisch",** Komödie von J. Deval. Deutsche Bearbeitung von Curt Goetz.

Dienstag, den 5. November, 20—23 Uhr: **„Krach im Hinterhaus",** Komödie v. Maximilian Böttcher. Preise II: 0.60—3.50 RM.

Bocholter Kriegerkameradschaft

Sonntag, den 27. Oktob. vormittags 11 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal Anschlag.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben, u. a. Einführnng des neuen Kameradschaftsführers. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.
6089h

Bauspar-vertrag
aus dem Jahre 1930, zu verkauf. Off. unter D2894 a. das Volksbl.

Redegew.
Vertreter(innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Prov. w. sofort ausgezahlt
Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566 (6087h

Hochtragendes, schwarzbuntes
Rind
zu verkaufen.
Johann Kruse
Mussum 7 (2006
b. Wasserwerk.

Tapeten, Borden
in schöner Auswahl am Lager
Th. Bußholt, Rhede,
Einziges Tapetenlager am Platze.

Mehrere 6 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen. 6091f
Nienhaus-Schnelting, Sport 7

Personal, Tausch, Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig und besorgt alles!

DAS GROSSE HAUS AM NIEDERRHEIN



Am offenen Sonntag

den 27. Oktober,
ist unser Geschäft von 13 Uhr bis 18 Uhr geöffnet!



Sakko-Anzüge
aus modern gemusterten Kammgarnstoffen, in guter Passform und solider Verarbeitung
45.– 39.– 34.– 28.–

Sakko-Anzüge
aus reinwollenen Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, besonders gute Ausstattung
75.– 69.– 59.– 48.–

Ulster-Paletots
solide Qualitäten, in allen modernen Farbtönen vorrätig, ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert
45.– 39.– 33.– 28.–

Ulster-Paletots
reinwollene, strapazierfähige Qualitäten, in gepflegter reichhaltiger Auswahl
78.– 68.– 58.– 48.–

Winter-Ulster
reinwollene Qualitäten in modernen flott gemusterten Dessins, letzte Neuheiten
68.– 55.– 48.– 39.–



Sport-Mäntel
aus Marengo mit Stepp-Revers, solide, tragfähige Qualitäten
24.– 19.50 16.50

Jungdamen-Mäntel
mit flotten Pelzgarnituren auf Steppfutter
33.– 29.– 25.–

Boucle-Mäntel
reinwollene Qualitäten mit gross. Pelzkragen aus Seal, Persianer-Klaue, Schiras
45.– 39.– 36.–

Frauen-Mäntel
unsere bekannten und beliebten Schneiderfacons in den besten Qualitäten
39.– 55.– 49.–

Fantasie-Mäntel
aus Crewl-Boucle, Modellige Verarbeitung, mit wertvollen echten Pelzen
89.– 79.– 65.–

Das Kaufhaus für Alle, die auf gute Qualitäten u. billige Preise achten!

Magis am Markt · Wesel